

Prof. Dr. Alfred Toth

Strukturen von Zahlen mit dem Ort als Qualität II

1. Für die qualitative Arithmetik, wie sie innerhalb der von uns begründeten Ontik Anwendung findet (vgl. Toth 2015), wurde Qualität im Sinne von Ort von Anfang an in den Zahlbegriff gebracht. Gegeben sei also eine Peano-Zahl P und ihr Ort (ω) . D.h. eine qualitative ontische Zahl ist eine Zahl der Form

$$P = f(\omega)$$

(vgl. Toth 2017). Dementsprechend gibt es natürlich den logischen Austausch der Spiegebildlichkeit, wie sie in der logischen Basisdichotomie der aristotelischen Logik durch

$$L = (a, b) = (b, a)$$

definitorisches verankert ist, nicht mehr, denn ein Ausdruck wie

$$a = b$$

bedeutet ja, wie Wittgenstein einmal gesagt hatte, daß an der Stelle von a auch b und an der Stelle von b auch a auftreten könne. Und dies widerspricht ja $P = f(\omega)$.

Das bedeutet, daß wir eine Abbildung bekommen der Form

$$L = (a, b) \rightarrow$$

$$L^* = ((a, b) ((a), b), (a, (b)), ((b), a), (b, (a)) ((a, b))),$$

d.h. wir gehen statt von L aus von $L^* = (L, E)$, darin E ein Einbettungsoperator ist mit

$$E: a \rightarrow (a).$$

2. Im folgenden werden jene 4 $P(\omega)$ -Strukturen durch semiotische Modelle dargestellt, die sich in Teil I nicht aus Adjazenz und Subjanz allein darstellen ließen.

2.1. S = (a / b
b) / a)



Rue le Bua, Paris

2.2. S = (a / b
b) / a)



Rue de Crimée, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Günther-Zahlen und $P(\omega)$ -Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2017

24.12.2017